des Coalitionsprogramms, und forderte die deutsche Linke auf, für den Fall der Errichtung aus der Coalition auszutreten.

* Pest, 24. November. In den Kreisen der liberalen Partei hält man einen Cabinetswechsel vor Beendigung der Budgetdebatte für ausgeschlossen. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß auch dann ein Cabinetswechsel keinen Principien- sondern nur einen Personenwechsel bedeuten werde, und daß die eventuellen Nachfolger von Wekerle und Szilagyi ebenfalls der liberalen Partei entnommen werden dürften.

* Pest, 24. November. Der Ministerpräsident Wekerle ist heute Abend nach Wien abgereist.

Frankreich.

* Paris, 24. November. Deputirtenkammer. (Fortsetzung.) Ministerpräsident Dupuy lehnte die Motion Boucher's ab und stellt die Vertrauensfrage. Die Regierung könne nur eine vollständige Operation acceptiren. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident der Madagaskar-Commission, Ribot, bekämpft ebenfalls die Motion Boucher's und führt aus, es sei unmöglich, auf das Protectorat zu verzichten. Die französische Fahne müsse hoch gehalten werden. Die von der Regierung vorgeschlagene Lösung sei die einzig mögliche; er erinnere an die Folgen der Verzögerung Egyptens. Lockroy befürwortet die Motion Boucher's; man müsse die Finanzen Frankreichs schonen und dürfe sich nicht von den Ereignissen in Europa abwenden. Die Motion Boucher's wurde sodann mit 381 gegen 168 Stimmen verworfen. Im weiteren Verlaufe erklärten mehrere Deputirte, sie würden für die Credite stimmen, andere führten die Gründe an, aus denen sie dieselben ablehnen würden. Le Hérissé erklärte Namens einiger früherer boulangistischer Deputirten, sie würden die Credite ablehnen, denn sie seien entschiedene Gegner einer so entfernten Expedition. Im Laufe der Discussion wurden eine Reihe Artikel mit 390 gegen 112 Stimmen genehmigt und die Weiterberathung auf Montag vertagt.

* Paris, 24. November. Alle Zeitungen eröffnen infolge der Verurtheilung des Hauptmanns Romani eine förmliche Italienerhetze, so daß die Regierung sich genöthigt sah, die italienische Botschaft bewachen zu lassen; eine Interpellation in der Kammer ist angemeldet. — Die Erpressungsangelegenheit der Zeitung „XIX. Siècle", die alle Pariser Spielclubs zu schröpfen suchte, zieht immer weitere Kreise. Vier Pariser Hetzblätter, die namentlich einen großen Deutschenhaß, sowie große Russenbegeisterung an den Tag legten, sind in die Angelegenheit verwickelt. Das Haupt der Erpresserbande, Portalis, ist nach Brüssel geflüchtet. Bisher wurden sechs sogenannte Redacteure verhaftet.

* Wie man der „Kreuz-Ztg." aus Paris berichtet, hat zwar der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos sein Abberufungsschreiben bereits überreicht, bei welchem Anlasse der Präsident der Republik auch den freundlichsten Gesinnungen bezüglich der Pflege der guten Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich-Ungarn Ausdruck gegeben hat, doch hat sich der Amtsantritt, bez. die Ernennung seines Nachfolgers, als der bekanntlich der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf Wolkenstein, ausersehen ist, verzögert, weil dieser in Folge der Ereignisse in Rußland sein Abberufungsschreiben noch nicht überreichen konnte. Da dies nun demnächst geschehen wird, so ist auch der Uebernahme der Geschäfte der Pariser Botschaft durch den Grafen Wolkenstein binnen Kurzem entgegen zu sehen.

Belgien.

* Lüttich, 23. November. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die an den Anschlägen vom Mai und Juni d. J. betheiligten Anarchisten wird am 7. Januar beginnen und voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen, da gegen die meisten von ihnen durch Dolmetscher verhandelt werden muß. Von den 16 Angeklagten sind acht Deutsche, die Schuhmacher Broich aus Aachen und Meßcamp aus Ennigerloh, die Bergarbeiter Müller aus Haiersdorf, Bossen aus Köln und Welde aus Hamburg, der Ebenholzarbeiter Bach aus Kitzingen, der Wirth Schlebach aus Stolberg und dessen Ehefrau, geb. Müller aus Hannover. Die übrigen Angeklagten sind fünf Lütticher, die Journalisten Cornelissen in Amsterdam und Bliegen in Mastricht und der Russe Jagolkowski. Die beiden Journalisten sind wegen Preßvergehen angeklagt. Die Anklage gegen die Anderen lautet auf Theilnahme an den Anschlägen gegen das königl. Theater, die St. Jacobskirche und die Wohnung des Bürgermeisters Gerard in Lüttich, auf Mordversuch gegen Herren und Frau Renson und Dr. Bodart, sowie auf Diebstahl von Sprengstoffen.

Italien.

* Rom, 24. November. Der „Tribuna" zufolge wären Giolitti und Rosano in dem Processe wegen Entwendung von Documenten der Banca Romana als Zeugen vorgeladen worden. Die „Opinione" behauptet jedoch, daß dieselben überhaupt noch keine Vorladung, auch nicht als Zeugen, erhalten hätten.

Spanien.

* Madrid, 23. November. Obwohl Personen, die über die Vorgänge in Toledo unterrichtet sein können, versichern, daß Cardinal Monescillo dem Vatican gegenüber befriedigende Erklärungen abgegeben habe, scheint der alte Fanatiker sich doch nicht ruhig verhalten zu können, denn er gehört nun einmal nicht zu denen, die in christlicher Liebe einen erhaltenen Schlag zu vergessen vermögen. Vielmehr sucht er die nächste Gelegenheit wahrzunehmen, um Vergeltung zu üben. Heute läßt er in seinem Leibblatt, dem carlistischen „Correo Español", einen ex loco doloris datirten Brief an den Bischof von Salamanca, der sich zum dritten Mal mit einem Protest gegen die anglikanische Bischofsweihe an ihn gewandt hatte, veröffentlichen, worin unter dem Vorwand, die „Ketzerei" zu bekämpfen, vergiftete Pfeile gegen die herrschende Politik, womit die durch die Verfassung gewährleistete Freiheit gemeint ist, gegen die „Unbeständigkeit des Lebens nach modernem Stil" — eine Anspielung auf den Ministerpräsidenten — und gegen die „Bischöfe im Gehrock", mit andern Worten gegen die königstreuen Katholiken geschleudert werden. — Die Reactionaire lassen jetzt keinen Tag verstreichen, ohne in irgend einer Form die religiös-politische Frage im Parlament zur Sprache zu bringen. So wünschte der Marquis de Vadillo zu wissen, weshalb der Ministerpräsident, der nach eigenem Bekenntniß aus der Freimaurerei ausgetreten sei, weil er erfahren habe, daß die Kirche sie verurtheile, nicht auch die anglikanische Bischofsweihe verhindert habe, da er doch wußte, daß die katholischen Bischöfe sie in gleicher Weise verdammen, ebenso wie überhaupt den Liberalismus in allen seinen Aeußerungen. Sagasta erwiderte darauf, daß die Bischöfe über die Dogmen zu wachen, aber nicht die Verfassung auszulegen hätten, das sei als Leiter der Regierung seine Sache. Als Katholik protestire er auch gegen diesen Act, als Staatsmann könne er nur die Gesetze ausführen. Sehr logisch klingt das natürlich nicht, und der Fall beweist aufs Neue, daß dem Papstthum gegenüber mit Halbheiten nicht auszukommen ist.

Rußland.

* Petersburg, 24. November. Der Kaiser empfing heute Nachmittag im Nicolaisaal des Winterpalais zahlreiche Deputationen des Adels und der russischen Städte und Dörfer, insgesammt etwa 500 Personen in ihren charakteristischen Costümen. Es wurde keine Ansprache gehalten. Die Deputationen wurden in zwei Reihen der Länge des Saales hinauf aufgestellt. Der Kaiser schritt die Front ab, wobei jede einzelne Deputation von dem Minister des Innern vorgestellt wurde. Der Kaiser richtete an die Führer mehrerer Deputationen huldvolle Ansprachen. Der Empfang währte eine halbe Stunde, worauf sich der Kaiser unter begeisterten Hurrahrufen zurückzog. Die auswärtigen Correspondenten waren bei dem Empfange anwesend.

Asien.

* Yokohama, 24. November. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Nach den vorbereitenden Manövern vom 20. d. M. eröffneten die japanischen Streitkräfte am 21. d. M. den Angriff auf Port Arthur durch einen gleichzeitigen Angriff auf die Forts, welche die Landseite schützen. Die erste Armee bildete den rechten Flügel der japanischen Armee, der linke Flügel bestand aus der Brigade Kumamoto. Während diese beiden Flügel zum Angriff vorgingen, eröffnete das schwere Geschütz das Feuer auf die Citadelle. Um 8 Uhr nahmen die Truppen der ersten Armee die Westfront, um 2 Uhr Nachmittags drangen sie in Port Arthur ein. Die Brigade Kumamoto nahm die Ostforts vor 11 Uhr Abends. Die Küstenforts wurden am folgenden Morgen genommen. Die Japaner erlitten große Verluste, jedoch waren die Verluste der Chinesen noch größer; dieselben werden auf mehrere tausend Mann geschätzt.

* Der „K. Ztg." wird aus London, 24. November, über die Einnahme Port Arthurs noch gemeldet:

Nachdem die Japaner am Montag das vor Port Arthur gelegene Dorf Schui-Szying glücklich angegriffen hatten, begannen sie am Dienstag den eigentlichen Sturm auf die Festung, nahmen die Erdwerke ein und beschossen die Forts mit schwerem Artilleriefeuer, während die Infanterie, stetig vorrückend, die Vertheidigungswerke eroberte. Nach dem ersten Ansturme war der Widerstand gebrochen und die Chinesen flohen von Schrecken ergriffen. Gleichzeitig gelang es 23 japanischen Torpedobooten, die vor Port Arthur manövrirten, durch einen wohlgeplanten Vorstoß in den Hafenmund einzudringen. Darob entstand eine außerordentliche Verwirrung unter den Vertheidigern der Hafenforts, die ihre ganze Aufmerksamkeit auf die japanische Flotte vereinigt hatten. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Augenblicklich schiffen sich die Japaner wieder ein, wahrscheinlich, um sich mit der dritten Armee, die Hiroschima am 20. ds. verlassen hat, zu vereinigen und gemeinsam mit ihr Wei-Hai-Wei anzugreifen, wo sich der Rest der chinesischen Flotte befindet. Wei-Hai-Wei läßt sich leicht von der Landseite angreifen, denn die chinesischen Soldaten, die zur Vertheidigung Wei-Hai-Weis bei Tschifu lagerten, desertiren zu Tausenden.

Afrika.

* Madrid, 23. November. Telegramme aus Tanger melden, daß auf dem Wege nach Tetuan mehrere englische Reisende angefallen und ausgeraubt worden sind. — Die Söhne des Scherifs von Usan sind in Tanger angekommen und dort vom Volke mit Jubel empfangen worden. Die Lage hat sich im Uebrigen wenig verändert. Während einige Stämme Frieden schließen, empören sich wieder andere, so daß die Unordnung immer größer wird.

Marine.

* Berlin, 24. November. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Condor", Commandant Corvetten-Capitain Brosel, am 24. d. Mts. in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 26. d. Mts. von dort aus nach Zanzibar in See zu gehen.

Bericht

über die Verhandlungen der von der VI. Präsidialconferenz der sächsischen Handels- und Gewerbekammern eingesetzten Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend Erweiterung der Unfallversicherung.

Bei der am 4. October d. J. in Zittau abgehaltenen Sitzung der Vorsitzenden und Secretaire der sächsischen Handels- und Gewerbekammern ist der Beschluß gefaßt worden, eine Commission aus Vertretern der sächsischen Handels- und Gewerbekammern einzusetzen, deren Aufgabe es sein sollte, leitende Gesichtspuncte aufzustellen, die den einzelnen Kammern als Unterlage für die Berathungen über die geplante Erweiterung der Unfallversicherung dienen können.

In Ausführung dieses Beschlusses traten am 7. November 14 Vertreter der 6 sächsischen Kammern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Zittau, Herrn Commerzienrath Woentig, zusammen.

Zu Punct 1 erklärte die Commission einstimmig, die Frage des Bedürfnisses der Ausdehnung auf das gesammte Handelsgewerbe verneinen zu müssen. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß

a. soweit die Unfallversicherung für das Handelsgewerbe nöthig erscheine, diese durch das Gesetz vom 28. Mai 1885 (für Personen, die im Transportbetriebe des Binnenlandes, sowie im Speditions- und Speichereibetriebe beschäftigt werden) gewährleistet sei;
b. in den Betrieben des Handelsgewerbes, die von dem genannten Gesetze nicht erfaßt würden, weder das Vorhandensein einer besonderen Unfallgefahr nachgewiesen, noch von den Betheiligten auf die Ausdehnung der Unfallversicherung gerichtete Wünsche laut geworden wären, vielmehr berufene Vertreter dieser Kreise sich gegen die Einbeziehung in die Unfallversicherung ausgesprochen hätten (z. B. Verein für Handlungscommis von 1858 in Hamburg und Verband sächsischer Kaufleute und Gewerbtreibender*);
c. für die in den noch nicht versicherungspflichtigen Betrieben des Handelsgewerbes vorgekommenen Unfälle die Krankenversicherung in der Hauptsache genüge;
d. gegenüber den wenigen von der Krankenversicherung nicht gedeckten Fällen aber die Ausdehnung des Versicherungszwanges nicht gerechtfertigt werden könne, weil die voraussichtliche Höhe der Verwaltungskosten in keinem Verhältniß zu dem zu erwartenden Nutzen stehen würde.

Zu Punct 2 erklärte die Commission mit allen gegen 1 Stimme, daß sie der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk nicht das Wort reden könne, wohl aber anerkenne, daß es im Kleingewerbe Betriebe gäbe, hinsichtlich welcher die Ausdehnung als nothwendig erscheine. Um das in dieser Beziehung vorhandene Maß des Bedürfnisses festzustellen, seien jedoch zunächst umfassende Erhebungen anzustellen. Als Betriebe, für die die Ausdehnung der Unfallversicherung nöthig erscheint, wurden von einer Seite genannt:

a. alle Betriebe, die Metalle mit Feuer bearbeiten,
b. alle Betriebe, die dem Versicherungszwang, soweit sie dem Baugewerbe dienen, schon unterworfen sind, für ihren ganzen Umfang.

Die Commission sah jedoch von einer Aufstellung der in Betracht kommenden Betriebe ab, da sie von der Ansicht ausging, daß hierzu das Ergebniß umfassender Erhebungen vorliegen müsse. Für diese Erhebungen wurde von verschiedenen Seiten als eine geeignete Unterlage die für das Jahr 1895 geplante Gewerbe- und Berufsstatistik bezeichnet, während von anderer Seite auf die statistisch-technische Unmöglichkeit hingewiesen wurde, mit dieser Statistik auch eine solche der Betriebsunfälle zu verbinden. Wenn die Commission demnach die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Unfallversicherung für das gesammte Handelsgewerbe verneinte und betreffs des gesammten Handwerks und Kleingewerbes nur für gewisse Betriebe, zu deren Feststellung umfassende Erhebungen die Voraussetzung sein würden, anerkannte, so unterzog sie doch schon jetzt die drei weiteren Puncte einer Besprechung in Berücksichtigung der Möglichkeit, daß der vorliegende Entwurf zum Gesetz erhoben werden könnte.

Zu Punct 3 erklärten sich bei 2 Stimmenenthaltungen 6 Stimmen für und 6 Stimmen gegen die vom Entwurf geplante Organisation.

Der vorliegende Gesetzentwurf sieht 2 Formen zur Durchführung der erweiterten Unfallversicherung vor: die Unfallversicherungsgenossenschaften (§§. 23—47) und die Berufsgenossenschaften (§§. 48—57). Während ein Theil der Commission die Unfallversicherungsgenossenschaften für geeignet hielt, den Anforderungen der Kleinbetriebe zu entsprechen, und die Angliederung der in die Unfallversicherung einzubeziehenden Betriebe an bestehende Berufsgenossenschaften deshalb für unthunlich erachtete, weil dann nicht Leistungen und Gegenleistungen in Einklang gebracht werden können, erklärte sich ein anderer Theil der Commission für die Angliederung an die bestehenden Berufsgenossenschaften, damit nicht zu fremdartige Betriebe zusammengeschweißt werden müßten. Von einem Mitgliede der Commission wurde gegen die Vorschläge des Gesetzentwurfes eingewendet, daß das Bestehen einer doppelten Organisation eine unverhältnißmäßige Belastung mit Verwaltungskosten bedingen würde, und deshalb empfohlen, dafür einzutreten, daß die neu zu versichernden Betriebe weder den bestehenden Berufsgenossenschaften angegliedert, noch in besondere Unfallversicherungsgenossenschaften eingereiht würden, sondern daß eine einheitliche Neuorganisation für die gesammte Unfallversicherung auf territorialer Grundlage geschaffen werde. Schließlich wurde von einzelnen Mitgliedern auf die in Aussicht gestellte und in der Begründung des Gesetzentwurfes berührte Organisation des Kleingewerbes hingewiesen und den Vorschlägen des Entwurfes für die Organisation der Unfallversicherung nur insoweit zugestimmt, als sich durch die Organisation des Handwerks nicht geeignetere Institutionen dafür finden lassen würden. Die sechs Mitglieder der Commission, die sich mit der Tendenz des Entwurfes einverstanden erklärten, wollten dagegen die Frage der Organisation der Unfallversicherung nicht mit der Frage der Organisation des Handwerks verquicken.

Zu Punct 4, betreffend die Entschädigung der Verletzten, erklärten sich, nachdem 1 Mitglied die Sitzung verlassen hatte, bei 3 Stimmenenthaltungen 5 Stimmen für und 5 Stimmen gegen das im Entwurf vorgesehene Capitaldeckungsverfahren. Ein Theil der Commission erblickte in dem Capitaldeckungsverfahren eine Erschwerung für das Kleingewerbe, weil damit — im Anfange wenigstens — eine außerordentliche Belastung der Betheiligten verbunden sei, und trat für Beibehaltung des bestehenden Umlageverfahrens ein. Es wurde dabei die Ansammlung großer Capitalien, wie sie das Capitaldeckungsverfahren bedinge, als bedenklich und gefährlich bezeichnet. Dagegen wurde eingewendet, daß das Capitaldeckungsverfahren zwar die Gegenwart höher, jedoch nicht ungerecht belaste, dafür aber die Zukunft vor einer uncontrolirbaren und ungerechten Belastung, wie sie mit dem Umlageverfahren untrennbar verbunden sei, behüte. Dies sei aber um so nothwendiger, als es sich bei der geplanten Erweiterung der Unfallversicherung um Betriebe handele, die eine geringere Gewähr für ihr Fortbestehen böten, als die von der bestehenden Unfallversicherungsgesetzgebung erfaßten, so daß die Voraussetzungen für eine Solidarität der zukünftigen mit den jetzigen Betriebsunternehmern in der That fehlen würden. Zu Punct 5, die Entschädigung der Verletzten betreffend, wurde von allen anwesenden Commissionsmitgliedern das Princip des Gesetzentwurfes gebilligt, wonach nicht die individuellen Lohnsätze, sondern die für die Krankenversicherung maßgebenden Lohnsätze oder der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter der Berechnung der Entschädigung zu Grunde gelegt werden sollen.

*) Vergl. Hamburger Vereinsblatt, Organ des Vereins für Handlungscommis von 1858 in Hamburg, Nr. 197 vom 5. October 1894 und Mittheilungen des Centralverbandes deutscher Kaufleute V. Nr. 1, Seite 8.

Literatur.

Als „Erinnerung an Deutschlands große Zeit" hat die Firma Müller & Täuber in Bochum ein großes buntfarbiges Blatt herausgegeben, das uns die Brustbilder der drei deutschen Kaiser, des Königs Albert von Sachsen, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke zeigt. Inmitten dieser sechs Medaillons ist ein siebentes angebracht, welches die Aussöhnung des Kaisers Wilhelm II. mit dem Fürsten Bismarck zum Motiv hat. Das Blatt dürfte Manchem eine willkommene Gabe sein.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Auskünfte. Simon & Dietze, Reichsstrasse 6. Begr. 1876.
Einzeln 3 ℳ Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel
10 14 30 55 100 ℳ
auf Deutschland und D.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplan. Adressen-Aufgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 ℳ

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Büreau Görlitz
Vertreter: F. W. Graupenstein, Leipzig.

Bilderbücher, Malkasten, Spiele,
Modellirbogen, Ankleide-Figuren, Laubsäge-Vorlagen, Papier-Canevas-Arbeiten, Stammbuch-Bildchen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur l. Hofe quer.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
Grude-, Bade-, Petroleum-Oefen, geruchlos ohne Abzug.
A. Benlshausen, L.-Plagwitz, Carl Heinestr. 79.

Cigarren-Specialitäten:
Lindemann . . . . à St. 5 ₰ La Marka . . . . . . à St. 10 ₰
Esmeralda . . . . à St. 6 ₰ Sport Prince . . . . . à St. 10 ₰
Non plus ultra . à St. 7 ₰ Diaz Bankes y Co. à St. 12 ₰
Comercio u. Louisa à St. 8 ₰ Sport Regalia . . . . à St. 15 ₰
Vorstehende Specialitäten sind Primamarken von brillantem Aussehen, hochfeinem Aroma bei vollendeter Milde und Verläßlichkeit im Brande, und ein Versuch wird jeden Raucher davon überzeugen.
Cigarren-Versand **Walther Weinert,** Leipzig, Burgstr. 24.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis sind aufgeboten worden:

Thomaskirche.

1) F. H. Thiemig, pens. Briefträger in L.-Neustadt, mit C. E. verw. Harl, geb. Flemig aus Weidenhain bei Torgau. 2) F. P. Richter, Rangirer bei der preuß. Staatsbahn hier, mit A. E. Naundorf, Tischlermeisters aus Werdau Tochter.

Nicolaikirche.

1) C. H. Späte, Bahnarbeiter hier, mit C. L. B. Brümmer, Zimmerers in Wahlmirschen Tochter. 2) J. C. O. Schäfer, Buchdrucker hier, mit J. L. Hähner, Schlossers in Weida Tochter. 3) J. G. Greß, Kutscher hier, mit C. M. Thiele aus Leipzig. 4) F. C. M. Köhler, Gärtnereibesitzer in Meltau, mit L. A. Lehmann, Dienstmanns hier Tochter. 5) G. B. Rotzsch, Bildhauer in L.-Gohlis, mit J. C. Tümmler, Maurers hier hinterl. Tochter.

Matthäikirche.

1) M. B. Schmidt, Bureau-Assistent beim königl. Kreissteuerrath hier, mit C. S. Wunderlich in Langendorf bei Zeitz. 2) C. R. A. Chemnitz, Maschinenmeister hier, mit K. A. Engelhaupt, Webers in Meerane Tochter. 3) F. H. O. Kühn, Rollkutscher hier, mit F. A. M. Pöhel, Aufladers in Leipzig-Gohlis hinterl. Tochter. 4) C. F. J. Kegler, Hausmeister hier, mit L. Rößger, Hutmachers in Kempten in Bayern Tochter.

Petrikirche.

1) C. H. Kuhne, Schmied hier, mit M. W. A. Boettger hier, Ziegelbeckers in Naumburg hinterl. Tochter. 2) C. E. Eder, Locomotivführerlehrling hier, mit M. Schwamm hier, Chirurgens in Eggolsheim bei Bamberg hinterl. Tochter.

Lutherkirche.

1) H. A. Börschmann, Fleischermeister hier, mit M. H. Hörig, Schankwirthschaftsbesitzers Tochter in Reunitz. 2) C. H. Rudert, Handlungsreisender hier, mit M. H. Schmann, herrschaftlichem Kutscher in Striesen bei Dresden hinterl. Tochter. 3) F. J. W. Halang, Steindrucker hier, mit M. J. Schöne, Handarbeiters in Kotzschbar Tochter.

Neues Theater.

Montag, den 26. November 1894.
Anfang 7 Uhr.
(322. Abonnement-Vorstellung, 2. Serie, roth.)
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Acten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porst.
Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst . . . . Herr Demuth.
Cuno, fürstlicher Erbförster . . . . . . Herr Reibel.
Agathe, seine Tochter . . . . Frl. B. Döngel.
Aennchen, seine Verwandte . . . . . . Frl. Lüsing.
Caspar, } Jäger . . . . Herr Wittekopf.
Max, } Jäger . . . . Herr de Grach.
Kilian, ein reicher Bauer . . . . . . Herr Marion.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . . . Herr Henning.
Ein Eremit . . . . Herr Knüpfer.
Brautjungfern . . . . Frls. Rowe, Forinet.
Erster } Jäger . . . . Herr Schröder.
Zweiter } Jäger . . . . Herr Behrend.
Fürstliche Jäger und Gefolge. Bauern und Bäuerinnen. Musikanten. Brautjungfern.

Zeit der Handlung: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
Das decorative Arrangement der „Wolfsschlucht", die Maschinerien und Beleuchtungen nach Angabe des Königl. Maschineriedirectors Herrn Carl Lautenschläger in München.
Die Decoration der „Wolfsschlucht" (2. Act) aus dem Atelier des Hoftheatermalers Herrn H. Burghart in Wien.
Die Decoration des 2. Actes (Zimmer im Forsthause) aus dem Atelier des Hoftheatermalers Herrn J. Kautsky in Wien. Sämmtliche Requisiten und cachirte Gegenstände angefertigt vom Cacheur Herrn Koch. Leitung der Maschinerien: Herr Obermaschinenmeister J. Denl. Beleuchtung: Herr Inspector Mütz.
Elektrische Apparate: Herr Kühnel.
Nach dem 2. und 3. Acte finden längere Pausen statt.
Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise.
Parterre 1 ℳ 50 ₰, I. Parquet 4 ℳ, II. Parquet 3 ℳ, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 ℳ, Mittel-Reihen 4 ℳ, Hinter-Reihen 3 ℳ, Seiten-Balcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰, Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰, II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 80 ₰, Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, III. Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im III. Rang 1 ℳ.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tagescasse.

Repertoire. Dienstag, den 27. November (323. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): Madame Sans Gêne. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Montag, den 26. November 1894.
Anfang ½8 Uhr.
Die Reise um die Erde in achtzig Tagen,
nebst einem Vorspiel:
Die Wette um eine Million.
Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abtheilungen und 15 Bildern von A. d'Ennery und Jules Verne.
Musik von Franz von Suppé.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.
Direction: Musikdirector Blund.

Vorspiel:
1. Bild: Die Wette um eine Million.
Erste Abtheilung:
2. Bild: Am Suez-Canal.
3. Bild: Die Wittwe des Rajah.
4. Bild: Auf dem Scheiterhaufen.
Zweite Abtheilung:
5. Bild: Im Namen des Gesetzes.
6. Bild: Die Schlangengrotte auf Borneo.
7. Bild: Das Fest der Königin.
Dritte Abtheilung:
8. Bild: Der Goldgräber von S. Francisco.
9. Bild: Auf der Pacific-Bahn.
10. Bild: Die Riesentreppe bei Kearny.
Vierte Abtheilung:
11. Bild: Am Bord der „Henriette".
12. Bild: Capitain Fogg.
13. Bild: Wiedersehen im Meere.
Fünfte Abtheilung:
14. Bild: Ein freiwilliger Verbrecher.
15. Bild: Drei Hochzeiten auf einmal.

Personen:
Phileas Fogg, } Mitglieder des „Excentric-Club" in London . . Herr Körner.
Thomas Flanagan, . . Herr Walthard.
Walther Ralph, . . Herr Bauberger.
John Sullivan, . . Herr Proft.
Andrew Stuart, . . Herr Feistel.
Fix, Polizei-Agent . . . . . . Herr Brattke.
Archibald Corsican, ein reicher Amerikaner . . Herr Häuseler.
Passepartout, Diener im Club . . . . Herr Franck.
Margarethe, Wäschebesorgerin . . . . Frl. Göhrs.
Aouda, Wittwe eines indischen Rajah . . . Frl. Immisch.
Nemea, ihre Schwester . . . . . Fr. Franck.
Nakahira, eine Sclavin . . . . . Frl. Dietens.
Cromarty, Capitain auf dem amerikanischen Kauffahrer „Henriette" . . . Herr Greiner.
Mustapha Pascha, Gouverneur von Suez . . . Herr Borchardt.
Der Oberpriester der Braminen . . . . . Herr Krause.
Ein Indianer-Häuptling . . . . . . Herr Thiele.
Balanda, } malayische Mädchen . . . . Frl. Gerin.
Marana, } malayische Mädchen . . . . Frl. Myllius.
Erster } Wächter der Pacific-Eisenbahn . . Herr Bärwinkel.
Zweiter } Wächter der Pacific-Eisenbahn . . Herr Martin.
Ein Telegraphen-Diener . . . . . . Herr Diegmann.
Bill, Inhaber einer Taverne in S. Francisco Herr Schmiedecke.
Ein Barse . . . . Herr Ott.
Ein Gerichtsbeamter . . . . Herr Rapd.
Ein Conducteur . . . . Herr Wolf.
Steuermann } am Bord des Schiffes „Henriette" . Herr Henning.
Ein Maschinist } am Bord des Schiffes „Henriette" . Herr Richter.
Ein Sergeant . . . . Herr Schröder.
Ein Indianer . . . . Herr Tichura.
Ein Diener . . . . Herr Behrend.
Matrosen. Braminen. Mitglieder des „Excentric-Club". Indianer. Bajaderen. Constabler. Eisenbahn-Beamte. Volk.

Die vorkommenden Tänze und Gruppirungen arrangirt vom Ballettmeister J. Golinelli.
Im 7. Bilde: Das Fest der Königin. Großes Ballet-Divertissement, ausgeführt von den Damen Frl. Fiebig, M. Tönges, Stüber, Lindner, Hruda, Todi, den Herren Golinelli und Strigel, dem gesammten Corps de Ballet, den Herren Figuranten und Elevinnen der Balletschule.
Die neuen Decorationen sind von den Hoftheatermalern Herren J. Kautsky's Söhne u. Rottonara in Wien gemalt.
Sämmtliche Requisiten und cachirte Gegenstände angefertigt vom Cacheur Herrn Koch, die Costüme nach Pariser Figurinen unter Leitung des Garderobe-Inspectors Herrn Scholz u. der Garderobe-Inspectorin Frau Fritzsche.
Maschinerien: Herr Theatermeister Hänsel.
Beleuchtung: Herr Inspector Huber. — Elektrische Apparate: Herr Kühnel.
Nach der 2. und 3. Abtheilung finden längere Pausen statt.

Gewöhnliche Preise.
Parterre, ungesperrt, 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 75 ₰, Proscenium-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, a Loge 11 ℳ, Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt